

# Dann werden Oma und Opa angepumpt

## SKM stellte Projektarbeit vor

Von Thomas Pertz

**LINGEN.** Wenn am Ende des Geldes noch viel Monat übrig ist, kann dies mehrere Gründe haben. Wer mehr ausgibt, als er hat, gerät unweigerlich „in die Miesen“, und das kann auf Dauer nicht gut gehen. Eine Binsenweisheit eigentlich, aber dennoch häufig schwer in die Tat umzusetzen. Da ist es ganz gut, wenn jemand dabei hilft. Der SKM in Lingen hat dies in den letzten beiden Jahren mit dem Präventionsprojekt „Jugend, Geld und Konsum“ getan – und tut es auch weiterhin.

Vertreter des SKM und der Hochschule Osnabrück waren an der Lindenstraße zusammengekommen, um eine vorläufige Bilanz zu ziehen. Vorläufig deshalb, weil das

Projekt aufgrund der guten Arbeitsergebnisse um ein Jahr verlängert wird.

Studien zufolge sind bereits sechs Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen zehn und 17 Jahren verschuldet, haben keinen Überblick mehr über ihre Ausgaben. Dieser Altersgruppe galt deshalb das Hauptaugenmerk des SKM. Das Projekt bestand aus zwei Modulen, der „Krötenwerkstatt“ und „KriSta“ (Krisen überwinden, Stabilität finden: siehe Infobox).

Im Rahmen der „Krötenwerkstatt“ hat Gabriele Krings, Sozialpädagogin beim SKM, in Zusammenarbeit mit 16 Schulen im Altkreis Lingen in 68 Klassen insgesamt 1769 Schüler erreicht und ihnen rund um das Thema Geld und Konsum viele Ratschläge gegeben. Im



Kinder und Jugendliche sind vielen Reizen ausgesetzt – Reizen, die ins Geld gehen können.

Foto: dpa

zweiten Modul „KriSta“ wurden nach Angaben ihres Kollegen Rene Lercher 35 junge Menschen beraten, die bereits in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren. Erfreulich hier: „In 62 Prozent der Fälle konnten wir eine Stabilisierung im Ausgabeverhalten erreichen“, sagte Lercher.

Prof. Dr. Thomas Steinkamp und Jutta Bloem von der Hochschule Osnabrück am Standort Lingen haben das Projekt wissenschaftlich begleitet. Der SKM habe mit dem Projekt „Jugend, Geld und Konsum“ eine Lücke in der Beratungsleistung von Schülern und jungen Heranwachsenden geschlossen „und sich durch das Projekt als Experte für Fragestellungen im Bereich jugendlicher Konsum im Emsland positioniert“, heißt es in ihrem Abschlussbericht. SKM-Geschäftsführer Günter Rohoff und Vorsitzender Heinz Rolfes sprachen Steinkamp und Bloem ihren Dank für deren Arbeit aus.

Überaus aufschlussreich waren die Erkenntnisse, die der SKM über das Ausgabe- und Konsumverhalten junger Leute im Altkreis gewinnen konnte. „Über Geld wird nur in wenigen Familien gesprochen“, resümierte Gabriele Krings. Dabei sei gerade die Information darüber, was sich eine Familie leisten könne, wo sie Ausgabenschwerpunkte setze, für Kinder und Jugendliche sehr wichtig. Weiteres Ergebnis ihrer Befragungen und Gespräche: Viele Jugendlichen haben im Internet durch falsche Personalangaben Geschäfte vereinbart und dadurch Probleme bekommen. „Manche hatten Glück, indem ihre Eltern das wieder geradebogen“, berichtete Krings.

Der Einfluss der Werbungsspiele eine große Rolle, erläuterte die Mitarbeiterin des SKM. Sie habe den Eindruck, dass es Kindern zu leicht gemacht werde, wenn sie etwas kaufen wollen. „Sagen die Eltern ‚Nein‘, dann pumpt man

## Präventionsprojekt des SKM

Das Präventionsprojekt „Jugend, Geld und Konsum“ des SKM in Lingen besteht aus der „Krötenwerkstatt“ und der „Pädagogischen Geldverwaltung“. Projektziel ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen **grundlegende Kenntnisse** zum Thema Geld, Konsum und Finanzdienstleistungen zu vermitteln. Die „Krötenwerkstatt“ begleitet Jugendliche ab der **achten Klasse**. Interaktiv und praxisnah soll ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld zur **Vermeidung von Überschuldung** statt-

finden. Praxisnahe Gruppen- und Projektarbeit mit den Jugendlichen gehört ebenso dazu wie eine Einbeziehung der Eltern und Lehrer. Außerdem wurde eine lokale Internetplattform unter **www.krötenwerkstatt.de** eingerichtet. Die „Pädagogische Geldverwaltung“ besteht in der Anleitung, Begleitung und Hilfestellung für junge Menschen, die auf jeweils circa zwölf bis 15 Monate begrenzt ist. Bis dahin soll der Betroffene **selbstständig** seine finanziellen Angelegenheiten regeln können.

eben Oma und Opa an und schon klappt es.“

Bei vielen Schülern gebe es ein Defizit, was die allgemeine Finanzbildung anbelange, sagte SKM-Bereichsleiter Dieter Zapf. Es fehle das Grundwissen über Themen

wie Girokonto, Versicherungen und Ähnlichem mehr. Fazit: Im Präventionsprojekt „Jugend, Geld und Konsum“ des SKM bleibt genug zu tun, um Wünsche und finanzielle Möglichkeiten in Einklang zu bringen.



**Freuen sich** über den Erfolg des Projektes (von links): Günter Rohoff, Rene Lercher, Prof. Dr. Thomas Steinkamp, Gabriele Krings, Heinz Rolfes, Jutta Bloem und Dieter Zapf. Foto: Pertz